

Felder in eine solche Lage, daß sie nicht mehr binokular verschmolzen werden können, sondern auf dem in der weißlich-violetten Mischfarbe erscheinenden Grunde in geringem gegenseitigen Abstände nebeneinander gesehen werden, so ist ihre Farbe nicht, wie nach jener Theorie wohl erwartet werden könnte, grünlich-gelblich, sondern die beiden Felder erscheinen sehr auffallend verschieden gefärbt, nämlich das linke bläulich-grün,<sup>1</sup> das rechte gelb, und zwar bei passender Wahl der Farben des Grundes und der Helligkeit der grauen Felder sogar gesättigter, als die Mischfarbe des Grundes: Beweis, daß hier nicht die Farbe des Grundes, wie man sie eben sieht, das Bestimmende für die Art der Kontrastfarbe ist, sondern die Beschaffenheit jedes der beiden Lichter, von denen die beiden Augen erregt werden. Das linke Auge empfängt ein gelblich-rotes Licht, und das ihm angehörige Bild des kleinen farblosen Feldes erscheint deshalb trotz der violetten Farbe des Grundes blaugrün, das andre Auge empfängt blaues Licht, und das ihm zugehörige Bild des grauen Feldes erscheint deshalb gelb, also ebenfalls nicht gelbgrün, wie es das Violett des Grundes nach der psychologischen Theorie erwarten liefs. Der Versuch hat, zweckmäfsig angestellt, ein ganz sicheres und eindringliches Ergebnis, sofern nur irgend die binokulare Mischung des Rot und Blau zu Violett zu stande kommt, was nicht leicht ausbleiben kann, wenn hinreichend weißliche Farben benutzt werden. Selbstverständlich kann man statt des Rot und Blau beliebige andre Farbenpaare (auch komplementäre) wählen.

Die folgende, in Fig. 1 schematisch dargestellte Anordnung des Versuches erwies sich mir schliefslich als die zweckmäfsigste, besonders für Anfänger: Eine rote (*R*) und eine blaue (*B*) Glas-tafel von möglichst grofser Reinheit und ebenen Oberflächen, deren jede um eine horizontale Achse drehbar ist, werden mittels eines Trägers in solcher Lage über einer Tischfläche gehalten, daß sie gleich den beiden Flächen eines Daches nach oben konvergieren, ohne sich jedoch mit ihren oberen parallel liegenden Rändern zu berühren; vielmehr müssen die letzteren

<sup>1</sup> Angenommen nämlich, daß die für das linke Auge gewählte Farbe vom Tone des spektralen Rot ist, welches nicht rein rot, sondern gelblich-rot ist. Die Herstellung rein roter Farben ist meist umständlich, während rote Papiere und Gläser vom Tone des spektralen Rot sehr gewöhnlich sind.